

HANSE art
WORKS

PERFOR-
MANCE

LOUNGE

26.-29. MAI

2022 NEUSS

HANSEart
WORKS
PERFOR-
MANCE
LOUNGE
26.–29. MAI
2022 NEUSS



HANSETAG
NEUSS 2022

EINFÜHRUNG INTRODUCTION

Die HANSEartWORKS sind seit 2007 fester Bestandteil des Hansetages: Jedes Jahr können sich Kunstschaffende aus den Mitgliedsstädten des weltweit größten freiwilligen Städtebundes bewerben, um ihre Hansestadt bei dem jährlichen internationalen Kunstereignis zu repräsentieren. Ziel ist es dabei vor allem, die internationale Verständigung und eine nachhaltige Vernetzung durch die persönliche Begegnung zu fördern.

HANSEartWORKS 2022 stand ganz im Zeichen der Performance: 12 Hansestädte entsendeten ihre Künstler:innen und Künstlergruppen nach Neuss und sorgten für ein sehr abwechslungsreiches Programm während des 42. Internationalen Hansetages. Die Teilnehmenden konzentrierten sich nicht nur auf die Alte Post, sondern auch auf den umliegenden Stadtraum und bezogen die gesamte Neusser Innenstadt in unterschiedlichsten Aktionen mit ein. Die Beiträge waren an das Motto des Hansetages »In the flow of time« angelehnt und deckten ein äußerst breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten ab: Es wurde musikalisch, interaktiv, häufig überraschend, laut, lustig, manchmal auch schockierend und sogar kulinarisch! Das Kuratorenteam hatte es sich ebenso zur Aufgabe gemacht, die Alte Post zum Raum für Begegnungen,

Synergien, Spontaneität und Improvisation zu machen. So war jeder dazu eingeladen »mal vorbeizuschauen« und in der Performance Lounge zu verweilen, denn das Programm war dicht, abwechslungsreich und kurzweilig. Es ergaben sich viele neue Kontakte zwischen den teilnehmenden Kunstschaffenden untereinander und dem begeisterten Publikum, die, wie bei Performance üblich, hautnah Kunst erleben konnten. Also ganz im Geist der Hanse-Idee, Vernetzungen schaffen durch die persönliche Begegnung. Schon während der Performance Lounge wurde klar, dass es sich um ein nachhaltiges Projekt handelt, welches noch nicht abgeschlossen ist und aus dem sich noch viele Begegnungen und Kontakte vertiefen und entwickeln werden!

The HANSEartWORKS have been an integral part of the Hanseatic Day since 2007: every year, artists from the member cities of the world's largest voluntary association of cities can apply to represent their Hanseatic city at the annual international art event. The main aim is to promote international understanding and sustainable networking through personal encounters. HANSEartWORKS 2022 was all about performance: 12 Hanseatic cities sent their artists and artist groups to Neuss and provided a

very varied programme during the 42nd International Hanseatic Day. The participants not only concentrated on the Alte Post, but also on the surrounding urban space and involved the entire city centre of Neuss with a wide variety of actions. The contributions were based on the motto of the Hanseatic Day »In the flow of time« and covered an extremely broad spectrum of artistic expression: It became musical, interactive, often surprising, loud, funny, sometimes shocking and even culinary! The curatorial team had also made it their task to turn the Alte Post into a space for encounters, synergies, spontaneity and improvisation. So everyone was invited to »drop by« and linger in the Performance Lounge, since the programme was dense, varied and entertaining. Many new contacts were made between the participating artists and the enthusiastic audience, who, as is usual with performance, were able to experience art up close. In the spirit of the Hanse idea, networking was created through personal encounters. Already during the Performance Lounge it became clear that this is a sustainable project which is not yet finished and from which many encounters and contacts will deepen and develop!



ZU DIESEM KATALOG

Ganz dem Motto des Hansetages folgend, wurde diese Ausgabe der HANSEartWORKS mit dem Titel »Performance Lounge« versehen: Performances sind etwas Fluides, zeitlich begrenzt, aber flexibel, haben häufig einen Spielraum für Entfaltung und Improvisation. Dieser »Flow« wurde auf die gesamte Veranstaltung übertragen, es wurde bewusst Raum für Spontaneität und Improvisation gelassen, sowohl in der Gestaltung des Programms, als auch in der begleitenden Ausstellung. Einen Zeitplan gab es trotzdem, an dem sich alle Beteiligten und Besuchende orientieren konnten. Diesem Muster folgt auch der vorliegende Katalog. Er dokumentiert nicht nur die Performances selbst, sondern auch die Zeiten, zu denen sie tatsächlich stattgefunden haben und folgt somit der Chronologie des Festivals. Durchbrochen wird diese fotografische Aneinanderreihung immer wieder durch Doppelseiten, auf denen die teilnehmenden Kunstschaffenden und ihre stattgefundenen Aktionen vorgestellt werden. Auf den hinteren Seiten findet sich die Dokumentation der begleitenden Ausstellung, in dem Zustand, wie sie nach dem Hansetag zu sehen war.

Um die Performances noch besser nachvollziehbar zu machen, wurden die einzelnen Aktionen filmisch begleitet und werden hier, mit Hilfe von QR-Codes, bereitgestellt. Es handelt sich um Direktverlinkungen zu den jeweiligen Videos der Performances. Der »Flow« wurde in gewisser Weise auch in der Gestaltung deutlich: Ein fließender Pinselstrich oder auch die malerische oder wischende performative Geste an sich, werden im Design sichtbar. Wird hier etwas freigerieben oder übermalt? Beides, das Verdecken und das Offenlegen spielten in den Performances eine Rolle und sollen auf den kommenden Seiten sichtbar gemacht werden.

ABOUT THIS CATALOGUE

In keeping with the motto of the Hanseatic Day, this edition of HANSEartWORKS has been given the title »Performance Lounge«: Performances are something fluid, temporary but flexible, often have a scope for unfolding and improvisation. This »flow« was transferred to the entire event, there was deliberately left room for spontaneity and improvisation, both in the design of the programme and in the accompanying exhibition.

Nevertheless, there was a schedule to which all participants and visitors could orient themselves. This catalogue also follows this pattern. It documents not only the performances themselves, but also the times at which they actually took place and thus follows the chronology of the festival. This photographic sequence is repeatedly interrupted by double pages on which the participating artists and their actions are presented. On the back pages you will find the documentation of the accompanying exhibition, in the state it was in after the Hanseatic Day. In order to make the performances even more comprehensible, the individual actions were accompanied by film and are made available here with the help of QR codes. These are direct links to the individual videos of the performances by the respective artists. In a certain way, the »flow« also became clear in the design: a flowing brushstroke or the painterly or wiping performative gesture itself becomes visible in the design. Is something being rubbed out or painted over? Both covering and revealing played a role in the performances and will be made visible on the following pages.

DIE PERFORMANCE LOUNGE – ORT DER SYNERGIEN

HANSEartWORKS steht für die Begegnung und der Errichtung eines Netzwerks zwischen den Kunstschaffenden der unterschiedlichen Hansestädte. Um diese zu begünstigen, stand in Neuss der Austausch im Fokus und spontane Kooperationen und Synergien wurden deutlich begrüßt: Anke Ames holte für einen Auftritt ihren Mann Roland Borch hinzu, und spielte sowohl bei einer Performance

von Lydia Klammer als auch beim Konzert des Improvisationsorchesters aus Toruń mit. Die Famkas verwendeten die Papierbahn von Janine Gerber, ein Relikt ihrer Performance, und verwandelten Teile dessen für neue Kunstwerke. Die Malefikanten wiederum ließen die Gauklergruppe TRIX mitten in ihrer Einlage eine Feuershow vorführen und profitierten voneinander gegenseitig. Für die Pausen gab es

einen speziell für die Kunstschaffenden eingerichteten Aufenthaltsraum, in dem man entspannen, ins Gespräch kommen und von der leckeren Suppe des Neusser Künstlers Heribert Münch verkosten konnte. Zum Ende des Wochenendes lautete das Fazit der Teilnehmenden und Organisierenden, dass man sich spätestens in Toruń zum nächsten Hansetag 2023 wiedersehen wolle.

THE PERFORMANCE LOUNGE - A PLACE OF SYNERGIES

HANSEartWORKS focuses on encounters and the establishment of a network between the artists of the different Hanseatic cities. To foster this, the focus in Neuss was on exchange and spontaneous cooperation, and synergies were clearly welcomed: Anke Ames brought in her husband Roland Borch for one performance, and played in both a performance by Lydia Klammer and the concert by the Toruń Improvisation Orchestra. The Famkas used Janine Gerber's length of paper, a relic of her performance, and transformed parts of it for new artworks.

Die Malefikanten, in turn, had the juggler group TRIX perform a fire show in the middle of their performance and mutually benefited from each other. For the breaks, there was a lounge specially set up for the artists, where they could relax, get into conversation and taste some of the delicious soup made by the Neuss artist Heribert Münch. At the end of the weekend, the participants and organisers concluded that they would like to meet again in Toruń at the latest for the next Hanseatic Day in 2023.



DIE AUSSTELLUNG

Da Performances etwas Ephemeres sind, also flüchtig, auf den Moment begrenzt, gab es den Wunsch und die Notwendigkeit, auch eine Ausstellung parallel und über das Festival hinweg laufen zu lassen. Manche der eingeladenen Künstler:innen brachten Zeichnungen, Malereien und Videos mit, die noch vor der Eröffnung von HANSEartWORKS installiert wurden, auch die Fotowand im Foyer von Alar Raudoja aka. Leonardo war ein wichtiger Teil dieser Präsentation, doch die meisten Elemente der Ausstellung kamen erst nach den jeweiligen Performances hinzu: Die Gegenstände und Materialien waren Bestandteile und Überbleibsel dieser Aktionen und vermittelten somit, teils auf ganz subtile Weise, eine Idee von dem, was hier zuvor geschehen war. Dies konnte die Gesamtinstallation von famka, also das »Wohnzimmer der Familie Plettscher« sein, oder der wegversperrende Papierberg von Janine Gerber, eine dokumentarische Multimediainstallation zur Performance des Vortags von Astrid Brüner und Marcus Schramm, oder auch eine Ankleidepuppe, mit einem Mantel, aus dem Schriftbänder von Edith de Jong hervorschauten.

Es war somit eine besondere Ausstellung, die erst an dem Wochenende selbst organisch erwuchs und in keinster Weise streng kuratiert war. Eher war sie als eine Gesamtcollage zu begreifen und auch mit Humor zu nehmen. Einige Performancerelikte, die als Teil der Ausstellung gedacht waren, wurden leider nicht von allen als solche erkannt: Ganz nach

THE EXHIBITION

Since performances are ephemeral, limited to the moment, there was the wish and the necessity to have an exhibition running parallel to and throughout the festival. Some of the invited artists brought drawings, paintings and videos that were installed before the opening of HANSEartWORKS, the photo wall in the foyer of Alar Raudoja aka. Leonardo was also an important part of this presentation, but most of the elements of the exhibition were added after the respective performances: the objects and materials were components and remnants of these actions and thus conveyed, sometimes in a very subtle way, an idea of what had happened here before. This could be the overall installation by famka, i.e. the »living room of the Plettscher family«, or the paper mountain by Janine Gerber blocking the way, a documentary multimedia installation on the

Vorbild kunsthistorischer Putzskandale (man erinnere sich an die sauber geschrubbte Fettwanne von Beuys) entfernen die städtischen Entsorgungsdienstleister wenige Tage nach HANSEartWORKS eine an den Außentritten der Alten Post installierte Betonstele von Theodor Ryan, ohne die Kuratoren vorher zu fragen: Ist das Kunst, oder kann das weg?

performance of the previous day by Astrid Brüner and Marcus Schramm, or even a dress-up doll, with a coat from which ribbons with writing made by Edith de Jong peeked out. It was thus an exhibition that only grew organically during the weekend itself and was in no way strictly curated. Rather, it was to be understood as an overall collage and also to be taken with humour. Some performance relics that were meant to be part of the exhibition were unfortunately not recognised as such by everyone: Following the example of art-historical cleaning scandals (one remembers the cleanly scrubbed fat tub by Beuys), the municipal refuse collection removed a concrete stele by Theodor Ryan installed on the outside steps of the Alte Post a few days after HANSEartWORKS, without asking the curators beforehand: is this art, or is it trash?

INHALT

EINFÜHRUNG

ZU DIESEM KATALOG	05
DIE PERFORMANCE LOUNGE – ORT DER SYNERGIEN	06
DIE AUSSTELLUNG	08

DONNERSTAG PRE-OPENING

17:00	FAMKA ^{NEUSS}	13–16
17:30	ANKE AMES ^{DORTMUND}	19–22
21:00	GYCKLARGRUPPEN TRIX ^{VISBY}	23–24

FREITAG OPENING

12:00	EDITH DE JONG ^{HATTEM}	27–30
13:00	LYDIA KLAMMER ^{WISMAR} feat. XENIA ENDE	31–32
13:30	HONORATA MARTIN ^{GDAŃSK}	33–36
14:30	JANINE GERBER ^{LÜBECK}	37–40
15:00	KERSTIN MÖLLER ^{HANNOVER}	41–42
15:30	BILLENEEVE ^{PÄRNU}	43–46
16:00	ASTRID BRÜNNER ^{GREIFSWALD} & MARCUS SCHRAMM	47–50
18:30	ANKE AMES ^{DORTMUND} feat. ROLAND BORCH	51–52
19:00	THEODOR RYAN ^{VISBY}	53–56
20:00	DIE MALEFIKANTEN ^{STADE}	57–60
21:00	GYCKLARGRUPPEN TRIX ^{VISBY}	63–64

SAMSTAG

12:00	THEODOR RYAN ^{VISBY}	69–70
13:00	KERSTIN MÖLLER ^{HANNOVER}	71–74
13:30	LYDIA KLAMMER ^{WISMAR} feat. XENIA ENDE, ANKE AMES	75–76
14:00	JANINE GERBER ^{LÜBECK}	77–80
15:00	BILLENEEVE ^{PÄRNU}	81–84
15:30	LYDIA KLAMMER ^{WISMAR}	85–90
19:00	JÉRÔME ABEL ^{LA ROCHELLE}	91–96
20:00	TORUŃSKA ORKIESTRA IMPROWIZOWANA ^{TORUŃ}	97–30

SONNTAG

12:00	FAMKA ^{NEUSS}	105–108
-------	------------------------	---------

AUSSTELLUNG

LEONARDO ^{PÄRNU} KJ263	119–122 139–140
------------------------------------	--------------------

IMPRESSUM

141

DONNERSTAG

- | | | |
|-------|-----------------|--|
| 17:00 | <i>Foyer</i> | FAMKA ^{NEUSS}
Ich sein: jetzt! |
| 18:00 | <i>Foyer</i> | ANKE AMES ^{DORTMUND}
Interpretationen aus
»Gaia«: u mandara ke &
Lied des Baumes |
| 21:00 | <i>Vorplatz</i> | Special Guest:
GYCKLARGRUPPEN TRIX ^{VISBY}
Feuershow |

Die Eröffnungs- und die Abschlussperformance des Festivals konzipierte das Künstlerinnen-Kollektiv famka (Janina Brauer, Claudia Ehrentraut und Michaela Masuhr), welches die Hansestadt Neuss in diesem Jahr bei HANSEartWORKS repräsentierte und somit zugleich auch ein Stück weit eine Gastgeberrolle bei der Verabstaltung einnahm. famka luden in das im Foyer der Alten Post aufgebaute »Wohnzimmer der Familie Plettscher« – eine Installation, die das Neusser Publikum bereits von anderen Aktionen kannte. Für die Eröffnungssperformance »Ich sein: jetzt!« strich das Kollektiv die Möbel im Vorhinein weiß und bestückte das Wohnzimmer während der Aktion mit neuen, persönlichen Elementen, wie z.B. eigenen Bildern, Pflanzen und Fotos. Danach schrieben alle drei Künstlerinnen aktuelle, aus den Medien bekannte gesellschaftspolitische Fakten und Missstände an die Wände. Dabei stand für sie die Frage nach der eigenen Identität, als Person, aber eben auch als Frau, eingebettet in vergangene sowie gegenwärtige Weltgeschehnisse im Fokus. Auf der Couch Platz genommen hatte zudem DJ Hollerbusch, dessen Musik die Narration der Performance unterstützte.

Zum Schluss wurde, wie es sich für gute Gastgeberin gehört, der Besuch verköstigt: Gereicht wurde der originale Neusser Milchreis von Tante Millie, in der famka-Special Edition. Bei der Abschlussperformance »zuhaus« (S.105–108) wurde famkas Eintrag im HANSEartWORKS-Buch aufgegriffen: Alle Besuchenden hatten die einmalige Gelegenheit, sich ein Stück Papier von Janine Gerbers Performance (S.37 ff.) abzureißen und von den drei Künstlerinnen bedrucken zu lassen.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

The opening and closing performances of the festival were conceived by the female artist collective famka (Janina Brauer, Claudia Ehrentraut and Michaela Masuhr), who represented the Hanseatic city of Neuss at HANSEartWORKS this year and thus also took on a bit of a host role at the event. famka invited the audience to the »living room of the Plettscher family« set up in the foyer of the Alte Post - an installation that the Neuss audience already knew from former actions. For the opening performance »Ich sein: jetzt!«, the collective painted the furniture white in advance and filled the living room with new, personal elements during the action, such as their

own pictures, plants and photos. Afterwards, all three artists wrote current socio-political facts and deficiencies known from the media onto the walls. They focused on the question of their own identity, as a person, but also as a woman, embedded in past and present world events. DJ Hollerbusch had also taken a seat on the couch and his music supported the narration of the performance. Finally, as expected of a good host, the visitors were treated to a meal: The original Neuss rice pudding from Aunt Millie was served, in the famka special edition. During the closing performance »zuhaus« (p.105–108), famka's entry in the HANSEartWORKS book was taken up: All visitors had the unique opportunity to tear off a piece of paper from Janine Gerber's performance (p.37 ff.) and have it printed by the three artists.



FAMKA



DONNERSTAG



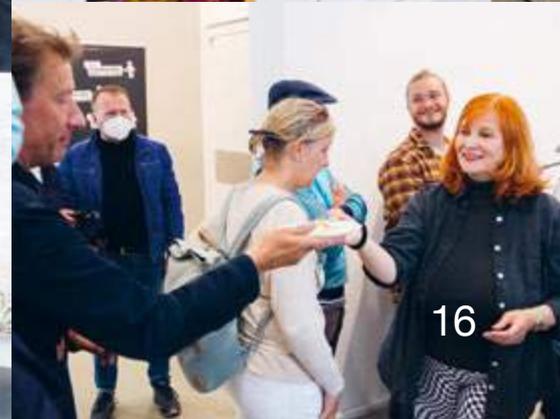
17:06



ICH SEIN: JETZT!



SEITE



16



Neben famka gab auch Anke Ames beim Pre-Opening am Donnerstagnachmittag einen Vorgesmack auf die kommenden HANSEartWORKS-Tage: Bei ihrer Solo-Performance auf der Bratsche spielte sie zwei Stücke aus »Gaia«, einer Zusammenstellung ihrer vielen grafischen Kompositionen. Zu hören bekamen die Besucher:innen experimentelle Klänge, die Anke Ames beeindruckender Weise eben aus diesen Zeichnungen, und nicht etwa aus klassischer Notenschrift, herauslas und interpretierte. In den darauffolgenden Tagen ließ sie sich dann auf unterschiedlichste Kollaborationen binnen des Festivals ein: Am Freitag wurde die Aufführung ihres Stücks »Zinnober Rain« (S. 51) von ihrem Mann Roland Borch auf der Posaune mit begleitet, am Samstag kam sie spontan als drittes Glied zur Performance von Lydia Klammer hinzu (S. 75) und verschmolz mit der Künstlerin und Xenia Ende, trotz absoluter Improvisation, zu einer wunderschönen Einheit. Samstagabend schlossen

sich Roland Borch und sie mit ihren Instrumenten dem Improvisationsorchester aus Toruń an (S. 98 ff.), übernahmen zeitweise auch die Dirigentenrolle und trugen auch hier zu unvorhersehbaren, musikalischen Momenten bei.

Alongside famka, Anke Ames also gave a foretaste of the coming HANSEartWORKS days at the pre-opening on Thursday afternoon: in her solo performance on the viola she played two pieces from »Gaia«, a compilation of her many graphic compositions. The visitors heard experimental sounds that Anke Ames impressively read and interpreted from these drawings and not from classical notation. In the days that followed, she got involved in a wide variety of collaborations within the festival: On Friday, the performance of her piece »Zinnober Rain« was accompanied by her husband Roland Borch on trombone; on Saturday, she spontaneously joined Lydia Klammer's performance as a third link (p. 75) and



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

merged with the artist and Xenia Ende, despite absolute improvisation, to form a beautiful unity. On Saturday evening, Roland Borch and she joined the improvisation orchestra from Toruń with their instruments (p. 98 ff.), at times also taking on the role of conductor and contributing to unpredictable, musical moments here as well.



ANKE AMES



DONNERSTAG

17:37



AUS GAIA: U MANDARA KE & LIED DES BAUMES

SEITE

22

GYCKLARGRUPPEN TRIX



FEUERSHOW

DONNERSTAG



21:15



SEITE

24

FREITAG

12:00	<i>Foyer</i>	EDITH DE JONG ^{HATTEM} Strings Attached
13:00	<i>Saal</i>	LYDIA KLAMMER ^{WISMAR} feat. XENIA ENDE Konfetti im Kopf
13:30	<i>Vorplatz</i>	HONORATA MARTIN ^{GDAŃSK} Ich weiß nicht – Nie wiem
14:30	<i>Vorplatz</i>	JANINE GERBER ^{LÜBECK} Papier – Raumkörper
15:00	<i>1.OG</i>	KERSTIN MÖLLER ^{HANNOVER} Liquid Scapes
15:30	<i>Vorplatz</i>	BILLENEEVE ^{PÄRNU} Flüsterndes Flüstern
16:00	<i>Stadtraum</i>	ASTRID BRÜNNER & MARCUS SCHRAMM ^{GREIFSWALD} Space Marker
18:30	<i>Saal</i>	ANKE AMES ^{DORTMUND} feat. ROLAND BORCH Zinnober Rain
19:00	<i>Saal</i>	THEODOR RYAN ^{VISBY} the future does not exist
20:00	<i>Vorplatz</i>	DIE MALEFIKANTEN ^{STADE} Traurige Knoten
21:00	<i>Vorplatz</i>	GYCKLARGRUPPEN TRIX ^{PÄRNU} Feuershow

Den offiziellen Startschuss für die Performance Lounge, in Anwesenheit der Bürgermeister Reiner Breuer (Hansestadt Neuss) und Jan Lindenau (Hansestadt Lübeck, Vormann des Städtebundes der Hanse), Vertreter:innen der Arbeitsgruppe HANSEartWORKS und zahlreichen Besucher:innen des Internationalen Hansetages, bildete am Freitagmittag die Performance von Edith de Jong. Das Konzept ihres Beitrages sah vor, das anwesende Publikum untereinander zu verknüpfen und die zuerst größtenteils anonyme Menschenansammlung, zur Interaktion und zur Vernetzung untereinander zu bringen. Um dies zu erreichen, schritt die Künstlerin zwischen den Besuchenden umher, bekleidet in einem Mantel aus welchem zum Boden hin überdimensionierte Schriftbänder hervorschauten. Das Publikum war nun eingeladen, sich jeweils eines dieser Bänder herauszuziehen, die darauf gestellte Frage zusammen mit den nebenstehenden Menschen zu lesen und sie sich gegenseitig zu beantworten. Fäden, Schnüre, Bänder – Verbundenheit, Verständigung, Zusammengehörigkeit. Was passierte, waren zahlreiche Gespräche innerhalb der

Besucherschaft, fremd war sich plötzlich keiner mehr. Anfängliche Berührungsängste waren schnell überwunden und in der gesamten Menge machte sich eine freudige, losgelöste Atmosphäre breit.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

The official starting signal for the Performance Lounge, in the presence of the mayors Reiner Breuer (Hanseatic City of Neuss) and Jan Lindenau (Hanseatic City of Lübeck, President of »The Hanse«), representatives of the HANSEartWORKS working group and numerous visitors to the International Hanseatic Day, was the performance by Edith de Jong on Friday noon. The concept of her contribution was to link the audience present and to get the initially mostly anonymous crowd to interact and network with each other. To achieve this, the artist walked among the visitors, dressed in a coat from which oversized banners peeked out towards the floor. The audience was now invited to pull out one of these ribbons, read the question on it together with

the people standing next to them and answer it for each other. Threads, strings, ribbons - connectedness, understanding, togetherness. What happened were numerous conversations among the visitors, suddenly no one was a stranger any more. Initial fears of contact were quickly overcome and a joyful, relaxed atmosphere spread throughout the crowd.



EDITH DE JONG



FREITAG

12:09



STRINGS ATTACHED



SEITE



Honorata Martins Performance begann bereits bei Antritt ihrer Reise aus der Hansestadt Danzig und zog sich über Tage bis zu ihrer Ankunft, auf dem Vorplatz der Alten Post in Neuss. Der Weg war somit in gewisser Weise das Ziel. Ihren Wagen hatte sie zu Beginn der Fahrt beschriftet: Mit weißer Acrylfarbe in großen Lettern schrieb sie »Nie wiem« auf beide Seiten des roten Citroën. Zudem installierte Honorata Martin am Fahrerfenster ein Megaphon mit einer kleinen Sprechanlage. Auf den etwa 1200 Kilometern, durch Dörfer, Städte und Gemeinden, auf Parkplätzen von Fastfoodketten, auf Marktplätzen und vor Kirchen konfrontierte sie Passant:innen mit ihrer Aussage »Nie wiem« (dt. Ich weiß nicht). Kurz vor der polnisch-deutschen Grenze wusch die Künstlerin die Farbe von dem Auto ab, um auf der nächsten Raststätte auf deutscher Seite dann »Ich weiß nicht« zu schreiben. Von hier aus verkündete sie auch ihre dementsprechend lautende Botschaft. Vor der Alten Post fand die Performance dann ihr Ende, das Publikum erwartete Honorata Martin bereits auf dem Vorplatz.

Parallel, also schon während der Reise und gleich nach Ankunft, produzierte die Künstlerin ein Video, welches die Reise dokumentiert. Ausschnitte daraus wurden während HANSEart-WORKS auf einem Bildschirm im Kofferraum des Wagens präsentiert, um die gesamte Performance für Besuchende nachvollziehbar zu machen.

Honorata Martin's performance began as soon as she left the Hanseatic city of Gdańsk and continued for days until she arrived on the forecourt of the Alte Post in Neuss. In a way, the journey was the destination. She had labelled her car at the beginning of the journey: with white acrylic paint in large letters she wrote »Nie wiem« on both sides of the red Citroën. In addition, Honorata Martin installed a megaphone with a small intercom on the driver's window. On the approximately 1200 kilometres, through villages, towns and cities, on car parks of fast food chains, on market places and in front of churches, she confronted passers-by with her statement »Nie wiem« (Engl. I don't know).



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

Shortly before the Polish-German border, the artist washed the paint off the car and then wrote »Ich weiß nicht« (I don't know) at the next rest stop on the German side. From here she also proclaimed her message accordingly. The performance then came to an end in front of the Alte Post, the audience already awaiting Honorata Martin on the forecourt. Already during the trip and immediately after arrival, the artist produced a video documenting the journey. Excerpts from it were presented on a screen in the boot of the car to make the entire performance comprehensible for visitors.





Man könnte behaupten, Janine Gerber habe bei ihrer Performance »Papier – Raumkörper« einen Duett-Partner, allerdings handelt es sich hierbei nicht um eine Person, sondern um eine 2,20 m hohe und 20m lange Papierrolle. Ein »Pas de deux«, welches zuerst im stillen Gegenüber beginnt, langsam in Bewegung kommt und fortwährend an Intensivität gewinnt. Die Künstlerin setzt Akzente, versucht Richtungen vorzugeben, das Papier aber neigt sich und verknickt dann doch nach einem eigenem »Willen«, worauf wiederum eine Reaktion von Janine Gerber folgt. Die anfängliche Sinnlichkeit und Sanftmütigkeit entwickelt sich im tänzerischen Aufeinandertreffen zu einem Kräftemessen, bei dem mal die Künstlerin die Oberhand behält, die Papiermasse über sich hält, das Material teils zum Einreißen bringt, und sie dann aber die Kraft verlässt und sie das Papier unter der ausgerollten Masse vergräbt. Was bei diesem Zusammenspiel für den Außenstehenden zudem entsteht, sind wundervolle Bilder einer großen, weißen Fläche, die durch Bewegung und Lichteinflüsse unterschiedlichste Farbabstufungen

hervorbringt, sich langsam in seiner Form verändert und die bunte, bewegte und laute Umgebung für den Moment komplett ausblenden lässt. Die Papierbahn baut sich auf, erinnert kurzzeitig an einen Eisberg in einer steinigen Umgebung, bis alles in sich zusammenfällt, still wird und die beiden voneinander ablassen.

One could claim that Janine Gerber has a duet partner in her performance »Papier – Raumkörper«, but it is not a person, but a 2.20 m tall and 20 m long roll of paper. A ,pas de deux', which first begins in the quiet opposite, slowly starts to move and continually gains in intensity. The artist sets accents, tries to give directions, but the paper tilts and then buckles according to her own ,will', which in turn is followed by a reaction from Janine Gerber. The initial sensuality and gentleness develops in the dance encounter into a trial of strength, in which at times the artist keeps the upper hand, holding the paper mass above her, partly causing the material to tear, but then her strength leaves her and the paper buries her under the unrolled mass. What



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

also emerges from this interplay for the observer are wonderful images of a large, white surface which, through movement and the influence of light, produces the most varied colour gradations, slowly changes its shape and allows the colourful, moving and noisy surroundings to fade out completely for the moment. The paper builds up, briefly resembling an iceberg in a stony environment, until everything collapses, becomes still and the duo let go of each other.



JANINE GERBER



FREITAG

14:37



PAPIER - RAUMKÖRPER



SEITE

40



Die Performancekünstlerin Billeneeve hatte, zusammen mit ihrer Begleitung, Alar Raudoja aka. Leonardo (S.119) die längste Anreise: Beide kamen aus der beinahe 2000 km entfernten Stadt Pärnu in Estland. Durch Billeneeves starke Präsenz konnte man die Künstlerin in der Menge der Zuschauenden nicht übersehen. Ebenso bildstark waren auch ihre Performances: In »Flüsterndes Flüstern« kam sie in einem, aus weißen Luftballons bestehendem, Kleid auf den Vorplatz. Zuerst näherte sie sich den Zuschauenden. Sie erschreckte einige von ihnen, indem sie unmittelbar vor sie trat und plötzlich eine Grimasse zog, die ihre weiße Iris und die schwarzen Zähne preisgab. Nach einiger Zeit bewegte sie sich dann ins Zentrum des Vorplatzes, beschriftete die Ballons ihres Kleides mit dem Begriff »World« und begann danach, sich zu allen Seiten hin auf den Boden zu werfen, wodurch nach und nach die Luftballons zerplatzten. Auch ihre zweite Performance »Suicide« (S.81 ff.), fing an mit einer verstörenden Geste: Billeneeve stand erhöht auf einer kleinen Mauer am Vorplatz, zuerst ruhig, dann immer zitteriger, bis ihr aus dem Mund schwarze Flüssigkeit floss.

Nach einiger Zeit begab sie sich dann zu dem hinter ihr stehenden Stuhl, stellte sich auf diesen und hängte ihr Kleid an eine vorbereitete Seilschleufe. Ihr Gesicht wurde dadurch verdeckt, ihr Bauch mit der Aufschrift »I want to live in my own pink world« wiederum erst dadurch sichtbar. Parallel wurden blaue Rauchfakeln gezündet, welche die Künstlerin und ihre gesamte Umgebung kurzzeitig in blauen Nebel hüllte.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

The performance artist Billeneeve, together with her companion, Alar Raudoja aka. Leonardo (S.119) had the longest journey: Both came from the city of Pärnu in Estonia, almost 2000 km away. Billeneeve is a phenomenon in itself. With her curious appearance and strong presence, the artist could not be overlooked in the crowd of spectators. Her performances were just as picture-perfect: In »Whispering Whispers« she came to the forecourt in a dress made of white balloons. First she approached the audience. She startled some of them by stepping directly in front of them and suddenly grimacing, revealing her white irises and black teeth. After some time, she then moved to the centre of the forecourt,

labelled the balloons of her dress with the term »World« and then began to throw herself on the ground on all sides, gradually bursting the balloons. Her second performance, »Suicide« (p.81 ff.), also began with a disturbing gesture: Billeneeve stood elevated on a small wall on the forecourt, first calmly, then more and more shakily, until black liquid flowed from her mouth. After some time, she then moved to the chair behind her, stood on it and hung her dress on a prepared rope loop. Her face was covered by this, her belly with the inscription »I want to live in my own pink world« was in turn only visible through this. At the same time, blue smoke flares were ignited, briefly enveloping the artist and her entire surroundings in blue mist.





Für den Greifswalder Beitrag zu HANSEartWORKS taten sich die beiden Kunstschaffenden Astrid Brünner und Marcus Schramm zusammen und entwickelten eine Intervention im urbanen Raum von Neuss. Gekleidet in einer schwarzen bzw. weißen Latzhose starteten die beiden ihre Performance auf dem Vorplatz der Alten Post und zogen von dort aus, gefolgt vom Publikum, auf die nahegelegene Einkaufsstraße. Die Aktion erinnerte an eine Prozession: Marcus Schramm trug ein großes, weißes Quadrat, hielt es an jeder »Station« in die Luft und präsentierte es dem Publikum demonstrativ von allen Seiten. Astrid Brünner, malte an den besagten Stationen, mit Hilfe von Kreide und einer Schablone, ein wiederum kleines weißes Quadrat auf den Boden auf und markierte so unterschiedliche Orte in der Neusser Innenstadt. Obwohl oder gerade weil es sich bei dem weißen Quadrat um ein sehr einfaches, klares Symbol handelt, war der Kontrast zu dem lebendigen Treiben in der Stadt während des Internationalen Hanseatages besonders groß und die Markierung von Punkten, wie dem Marktplatz, dem Kircheneingang oder der Mitte einer Einkaufsstraße, mit dieser klaren und beruhigten Zeichensprache sehr deutlich.

Die filmische und fotografische Dokumentation dieser Performance wurde, gepaart mit den verwendeten Fragmenten aus der Aktion, am folgenden Tag von den beiden Kunstschaffenden in eine Installation in der Galerie der Alten Post umgewandelt (S.131).

For Greifswald's contribution to HANSEartWORKS, the two artists Astrid Brünner and Marcus Schramm joined forces and developed an intervention in the urban space of Neuss. Dressed in black and white overalls, the two started their performance on the forecourt of the Alte Post and moved from there, followed by the audience, to the nearby shopping street. The action was reminiscent of a procession: Marcus Schramm carried a large white square, held it up in the air at each »station« and demonstratively presented it to the audience from all sides. Astrid Brünner, with the help of chalk and a stencil, drew a small white square on the floor at the stations and thus marked different places in the city centre of Neuss. Although, or precisely because, the white square is a very simple, clear symbol, the contrast to the lively hustle and bustle in the city during the International Hanseatic Day was particularly great and the marking of points,



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

such as the market square, the church entrance or the middle of a shopping street, with this clear and calm sign language was very significant. The film and photographic documentation of this performance, coupled with the fragments used from the action, were transformed by the two artists into an installation in the Alte Post gallery the following day (p. 131).



ASTRID BRÜNNER & MARCUS SCHRAMM



FREITAG

16:12



SPACE MARKER



SEITE

50

ANKE AMES FEAT. ROLAND BORCH



ZINNOBER RAIN

FREITAG

18:35



SEITE

52

Theodor Ryan ist mit einem kleinen Ensemble (Johanna Karlsson, Sigrid Sjöholm, Emily Willman) und einem Transportanhänger angereist.

Im Gepäck: Betonplatten und Betonstelen.

So war bereits die Ankunft und das Hineintragen der mitgebrachten Requisiten in gewisser Weise eine Sneak Peek auf das, was die Zuschauenden in den kommenden Tagen erwarten sollte. Das szenische Stück

»the future does not exist« wurde von Theodor

Ryan konzipiert und zwei Mal im Theatersaal der Alten Post aufgeführt.

Über eine Stunde hinweg trugen die Performenden, in einer rauen, kalten und staubigen Szenerie, einer dystopischen Welt aus Beton, die unterschiedlich großen, schweren Stelen erst zur linken Seite der Bühne, dann wieder zur rechten Seite, und wieder zurück. So ging es immer weiter. Dabei veränderte sich jedoch langsam und stetig der Lichteinfluss und suggerierte dem Publikum, dass sich die Tageszeiten veränderten: Es war Morgen, es wurde Mittag, und dann Abend, die Sonne ging unter und dann wieder auf. Und die mühsame und anstrengende Tätigkeit auf der Bühne blieb dieselbe.

Auch für die Zuschauenden eine herausfordernde Inszenierung, wenn auch nicht auf einer physischen, sondern vielmehr rezeptiven Ebene, die sich aber nach einiger Zeit zu einer intensiven Erfahrung und einem fast immersiven Erlebnis umwandelte. Eine Dramaturgie, die Zeit, Zeitverlust und fehlende Handlungen thematisiert und uns an das Ausbleiben von realen Zukunftskonzepten in Zeiten des Klimawandels denken lässt.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

Theodor Ryan has arrived with a small ensemble (Johanna Karlsson, Sigrid Sjöholm, Emily Willman) and a transport trailer. In his luggage: concrete slabs and concrete steles. The arrival and the bringing in of the props was in a way a sneak peek at what was to await the audience in the coming days. The scenic play »the future does not exist« was conceived by Theodor Ryan and performed twice in the theatre hall of the Alte Post. Over the course of an hour, the performers, in a harsh, cold and dusty setting, a dystopian world made of concrete, carried the heavy steles of different sizes first to the left side of the stage, then again to the right side, and back again.

And so it went on and on. All the while, however, the light slowly and steadily changed, suggesting to the audience that the times of day were changing: it was morning, it became noon, and then evening, the sun set and then rose again. And the laborious and exhausting activity on stage remained the same. A challenging production for the spectators as well, even if not on a physical but rather receptive level, which after a while turned into an intense experience and an almost immersive moment. A dramaturgy that addresses time, loss of time and absence of action and makes us think of the lack of real concepts for the future in times of climate change.



THEODOR RYAN



FREITAG



19:43



THE FUTURE DOES NOT EXIST

SEITE



56

Die Malefikanten sind ein Improvisations-Performance-Duo, bestehend aus den beiden Künstlern Arvild J. Baud und Dirk Meinzer. Schon zu Beginn der Vorbereitungen für die HANSEartWORKS kündigten sie an, das Abendprogramm der Performance Lounge bestimmen zu wollen – Partytime! Der Beitrag begann damit, dass sich die beiden in ihre selbst konzipierten Trachten, mit Perücken und Hüten, kleideten und gegenseitig mit weißer Farbe das Gesicht bemalten. Dann langsam, wurden erste Töne erzeugt, ins Micro wurden, stimmenverzerrt, Texte gesungen, gegurgelt und Poesie lautmalerisch zitiert. Sehr konzeptuell und eher sphärisch einstimmend, baute sich das poetisch-musikalische Konstrukt aus fragmentarischen Sätzen und Phrasen, live erzeugten Geräuschen und Klängen und vorbereiteten Kompositionen, zu einem sehr tanzbaren und wilden Set an den Turntables auf. Die Besucher:innen wurden in eine fremde, akustische halluzinatorische Welt mitgenommen und der Vorplatz in Rauch eingehüllt.

Das dadaistisch anmutende Treiben wurde zwischenzeitlich durch die Feuershow der schwedischen Gauklergruppe TRIX unterbrochen – oder auch ergänzt – und dann bis spät in den Abend hinein mit einem wild tanzenden Publikum fortgesetzt.

Die Malefikanten are an improvisation-performance duo consisting of the two artists Arvild J. Baud and Dirk Meinzer. Already at the beginning of the preparations for HANSEartWORKS, they proclaimed their intention to determine the evening programme of the Performance Lounge - party time! The contribution began with the two dressing up in their self-designed costumes, with wigs and hats, and painting each other's faces with white paint. Then slowly, the first sounds were produced, lyrics were sung or gargled into the micro voice distorted and poetry was quoted onomatopoeically. Very conceptually and rather spherically attuned, the poetic-musical construct built itself from fragmentary sentences and phrases, live-generated noises and sounds and



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

prepared compositions, to a very danceable and wild set on the turntables. The visitors were taken into a strange, acoustic hallucinatory world and the forecourt was enveloped in smoke. The Dada-like hustle and bustle was interrupted - or supplemented - by the fire show of the Swedish juggler group TRIX and then continued late into the evening with a wildly dancing audience.



DIE MALEFIKANTEN



FREITAG

20:20



TRAURIGE KNOTEN



SEITE

60



GYCKLARGRUPPEN TRIX



FREITAG

21:44



FEUERSHOW



SEITE

64



SAMSTAG

- 12:00 *Saal* THEODOR RYAN ^{VISBY}
The Future does not exist
- 13:00 *1.OG* KERSTIN MÖLLER ^{HANNOVER}
Liquid Scapes
- 13:30 *Saal* LYDIA KLAMMER ^{WISMAR} feat.
XENIA ENDE, ANKE AMES
Konfetti im Kopf
- 14:00 *Garten* JANINE GERBER ^{LÜBECK}
Papier – Raumkörper
- 15:00 *Vorplatz* BILLENEEVE ^{PÄRNU}
Suicide
- 15:30 *Stadtraum* LYDIA KLAMMER ^{WISMAR}
Ich lebe
- 16:00 *Saal* JÉRÔME ABEL ^{LA ROCHELLE}
La Forme de Neuss
- 18:00 *Garten* TORUŃSKA ORKIESTRA
IMPROWIZOWANA ^{TORUŃ}
Konzert

THEODOR RYAN



SAMSTAG

12:34



THE FUTURE DOES NOT EXIST



SEITE

70

Ein besonders entschleunigter und achtsamer Beitrag zu den diesjährigen HANSEartWORKS war derjenige der Künstlerin und Choreografin Kerstin Möller. Zentrum ihrer Arbeit war eine Video-Sound-Installation, für die speziell in den Ausstellungsräumen eine Blackbox gebaut wurde. Auf zwei Bildschirmen liefen aufeinander abgestimmte Videos, die Bilder von Gletschern, Meeren, schmelzendem Eis usw. zeigten. Es handelte sich bei allen um beinahe abstrakte Darstellungen von Wasser in seinen unterschiedlichen Aggregatzuständen und seinem unterschiedlichen Auftreten auf dieser Welt, unabhängig von territorialen Grenzen. In den dunklen Raum hinein hing zudem ein hauchdünnes Seidentuch, auf welchem ein abstraktes Foto von Wasser aufgedruckt war (S.123). Ergänzt wurde die Installation durch eine Lecture-Performance von Kerstin Möller, bei der sie auf die Bedeutung, die Relevanz und die Ressourcenknappheit von Wasser, besonders in Bezug auf den Klimawandel, intensiv einging und sie so die ästhetisch kraftvollen Bilder inhaltlich und emotional auflud.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

A particularly decelerated and mindful contribution to this year's HANSEartWORKS was that of the artist and choreographer Kerstin Möller. The centrepiece of her work was a video-sound installation for which a black box was specially built in the exhibition rooms. The 2-channel installation showed moving images of glaciers, oceans, melting ice, and so on. They were all almost abstract representations of water in its different states of aggregation and its different occurrences in this world, independent of territorial boundaries. In addition, a wafer-thin silk cloth with an abstract photo of water printed on it hung in the dark exhibition space (p.123). The installation was complemented by a lecture-performance by Kerstin Möller, in which she intensively addressed the importance, relevance and scarcity of resources of water, especially in relation to climate change, thus charging the aesthetically powerful images with content and emotion.







KONFETTI IM KOPF



SEITE

JANINE GERBER



PAPIER – RAUMKÖRPER

SAMSTAG

14:19



SEITE

78



BILLENEEVE



SUICIDE

SAMSTAG

15:12



SEITE

82

BILLENEEVE



SUICIDE

SAMSTAG

15:19



SEITE

84

Lydia Klammer ist in ihren Performances Darstellende und Erfahrende zugleich. Die Ausgangsform ihrer künstlerischen Aktionen ist sehr klar – etwa hockend in einem pinken Kubus, oder schreitend in einer gelben Robe –, die Einwirkung oder das Zusammenspiel mit der Umwelt ist hingegen die Unbekannte, welche den weiteren Verlauf erst tangiert. Ihre erste Performance bei HANSE-artWORKS führte Lydia Klammer im Theatersaal auf (S.31), einem Raum mit klarer Aufteilung in Bühnen- und Publikumsbereich. Unterstützt wurde sie von der die transdisziplinären Künstler:in Xenia Ende, die das Spiel mit ihrem Keyboard nicht allein musikalisch begleitete, sondern vielmehr lenkte und intensivierte, wodurch es – trotz völliger Improvisation beider Seiten - zu einer Verschmelzung beider kam. Die gleiche Performance wurde ein weiteres Mal aufgeführt, dieses Mal jedoch erweitert, durch das hinzukommen der Violinistin Anke Ames (S.75). Auch hier handelte es sich um reine Improvisation aller Beteiligten, die zu einer perfekten Symbiose führte und die das sich Winden, Krümmen, Schlängeln, Ausbrechen-wollen Lydia Klammers in und aus ihrem Kubus beinahe zu einer Erzählung werden ließ. Bei der zweiten Performance bezog die

Künstlerin den Stadtraum mit ein: In einem gelben Gewand mit einer langen Schleppe schritt sie von der Alten Post aus in die Innenstadt von Neuss. Dabei machte sie alle paar Schritte Halt, ging runter auf ihre Knie und verneigte sich, stand wieder auf, und wiederholte diese Prozedur immer und immer wieder. Die Aktion erinnerte an eine Prozession, der die HANSE-artWORKS Besuchenden folgten. In mitten der Einkaufsstraße, in dem Gewirr der Menschen und selbst durch einen Einkaufsladen bahnte sich Lydia Klammer ihren Weg hindurch und vollzog konzentriert ihren Bewegungsablauf, bis sie irgendwo in der Stadt plötzlich in einen Van einstieg und verschwunden war. Ihre Performance führte sie dann auf der Raketensstation, Insel Hombroich fort.

In her performances, Lydia Klammer is both performer and experiercer. The initial form of her artistic actions is very clear - for example, squatting in a pink cube or striding in a yellow robe - but the influence or interaction with the environment is the unknown, which only affects the further course. Lydia Klammer performed her first performance at HANSEartWORKS in the theatre hall (p.31), a space with a clear division into stage and audience areas. She was supported by the transdisciplinary artist Xenia Ende, who not only musically accompanied the play with her keyboard,



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

but rather guided and intensified it, resulting in a fusion of the two - despite the complete improvisation of both sides. The same performance was given again, but this time extended by the addition of violinist Anke Ames (p.75). Here, too, it was pure improvisation on the part of all those involved, which led to a perfect symbiosis and almost turned Lydia Klammer's squirming, writhing, wriggling, wanting to break out of her cube into a narrative. In the second performance, the artist incorporated the urban space: Wearing a yellow robe with a long train, she walked from the Alte Post into the city centre of Neuss. In the process, she stopped every few steps, went down on her knees and bowed, stood up again, and repeated this procedure over and over again. The action was reminiscent of a procession followed by the HANSEartWORKS visitors. In the middle of the shopping street, in the maze of people and even through a shop, Lydia Klammer made her way through and concentrated on her sequence of movements until she suddenly got into a van somewhere in the city and disappeared. She then continued her performance at the Raketensstation, Insel Hombroich.





LYDIA KLAMMER



SAMSTAG

15:36



ICH LEBE

SEITE

90

Keiner der angereisten Kunstschaffenden beschäftigte sich so ausgiebig mit der Hansestadt Neuss wie Jérôme Abel es tat. Dieser kam bereits Tage zuvor im Rheinland an und erkundete die Umgebung der Alten Post, lief nicht nur durch die Innenstadt, sondern erschloss auch den Hafbereich und das Rheinufer für sich. Bei der Vorführung im Saal der Alten Post agierte der Künstler vor einer transparenten Tischplatte, welche von unten gefilmt und für die Zuschauenden live auf eine Wand projiziert wurde. Seine Route durch die Stadt bildete Jérôme Abel auf einer eingeblendeten Karte ab, indem er die einzelnen Punkte durch kleine Sender markierte. Diese Punkte verbanden sich auf der Projektion, wodurch eine »Form von Neuss« entstand. Auf seiner Tour durch die Stadt hatte der Künstler unterschiedlichste Fragmente, wie Steine, Sand, Pflanzen, Äste und auch etwas Rheinwasser, gesammelt, diese Dinge in zuvor konstruierte Plexiglasrohre gesteckt und setzte die Materialien nun Stück für Stück mit auf die Platte. Allmählich entstand ein neues Bild, welches mit der zuvor gefundenen abstrakten, digitalen »Form von Neuss«

zu interagieren begann. Jede Bewegung auf der Tischplatte, jede Veränderung der Konstellation der Materialien und Sender bewirkte visuelle und auditive Effekte. Für das Zusammenspiel der Projektion, der einzelnen Sender und der digitalen Bild- und Klangeffekte war eine spezielle, neukreierte Software nötig, die Jérôme Abel in Vorbereitung auf HANSEartWORKS programmiert hatte.

None of the artists who had travelled to Neuss were as extensively occupied with the city as Jérôme Abel was. He arrived in the Rhineland days before and explored the area around the Alte Post, not only walking through the city centre but also exploring the harbour area and the banks of the Rhine. During the performance in the hall of the Alte Post, the artist acted in front of a transparent tabletop, which was filmed from below and projected live onto a wall for the audience. Jérôme Abel mapped his route through the city on a superimposed map by marking the individual points with small transmitters. These points connected on the projection, creating a »shape of Neuss«. On his tour through the city,



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

the artist had collected a wide variety of fragments, such as stones, sand, plants, branches and also some Rhine water, put these things into previously constructed plexiglass tubes and now placed the materials piece by piece on the panel. Gradually, a new image emerged, which began to interact with the previously found abstract, digital »shape of Neuss«. Every movement on the tabletop, every change in the constellation of materials and transmitters produced visual and auditory effects. The interaction of the projection, the individual transmitters and the digital image and sound effects required special, newly created software that Jérôme Abel had programmed in preparation for HANSEartWORKS.



JÉRÔME ABEL

SAMSTAG

19:09



LA FORME DE NEUSS

SEITE

94



Das Improvisationsorchester aus Toruń, der kommenden Hansestag-Gastgeberstadt, besteht aus professionellen Künstler:innen aber auch begeisterten Amateur:innen. Die Gruppe macht musikalische Improvisationen, in unterschiedlichen Zusammensetzungen der Mitglieder wobei sie nicht nur klassische Musikinstrumente wie Trompete, E-Gitarre, Schlagzeug und Kontrabass nutzen, sondern manchmal auch Alltagsobjekte, wie Gießkannen, die eine Klangimprovisation ermöglichen. In Neuss war die Gruppe zu 12 angereist. Im Gepäck hatten sie, neben ihren vielen Instrumenten, eine alte Schubkarre. Diese war für die Musiker:innen besonders, da sie bei Benutzung einen Ton von sich gab. Für die Performance am Samstagabend baute die Gruppe ein »Metronom«, eine Konstruktion die aus gefundenen Gefäßen, wie etwa alten Kochtöpfen, der mitgebrachten Schubkarre und Holzleisten bestand. Wasser, das aus den Töpfen tropfte, gab dann quasi den Takt vor. Dirigent, Schubkarrenspieler und Sprachrohr der Gruppe ist Maciej Karimiński: Er trug auch an diesem Abend, im Garten der Alten Post, dafür Sorge, dass die vielen Musiker:innen zu einem harmonischem Ganzen wurden, und abwechslungsreiche, atmosphärisch sehr unterschiedliche Teilstücke musikalisch

improvisiert wurden. Der Gruppe schlossen sich zudem Anke Ames mit ihrer Bratsche & Roland Borch an der Posaune an, die ja bereits in den letzten Tagen der Performance Lounge mehrfach musikalische Improvisationsstücke zum Besten gaben und hier auch zeitweise sogar die Dirigentenrolle übernahmen, wodurch ganz unvorhersehbare, auch für das Toruńer Kollektiv spannende Dynamiken entstanden.



QR-Code scannen und das Video zur Performance anschauen

The improvisation orchestra from Toruń, the upcoming host city for the Hanseatic Day, consists of professional artists as well as passionate amateurs. The group makes musical improvisations, in different constellations, using not only classical musical instruments such as trumpet, electric guitar, drums and double bass, but occasionally also everyday objects, such as watering cans, which enable sound improvisation. In Neuss, the group had arrived in 12. In addition to their many instruments, they had an old wheelbarrow in their luggage. This was a special item to the musicians because it emitted a sound when used. For the performance on Saturday evening, the group built a »metronome«, a construction consisting of found vessels,

such as old cooking pots, the wheelbarrow they had brought with them and wooden slats. Water dripping from the pots then virtually set the beat. Maciej Karimiński, conductor, wheelbarrow player and mouthpiece of the group, ensured that the many musicians became a harmonious whole and that varied, atmospherically very different pieces were improvised musically. The group was also joined by Anke Ames on viola and Roland Borch on trombone, who had already performed musical improvisation pieces several times during the last days of the Performance Lounge and at times even took over the role of conductor, creating completely unpredictable dynamics that were also exciting for the Toruńer collective.





TORUŃSKA ORKIESTRA IMPROWIZOWANA



SAMSTAG

20:36



KONZERT



SEITE

102

SONNTAG

11:00

Foyer

FAMKA ^{NEUSS}
zu Hause



FAMKA



SONNTAG

11:28



ZUHAUSE

SEITE

108



AUSSTELLUNG

Die Ausstellung im Kulturforum Alte Post ist während der HANSEartWORKS Performance Lounge entstanden.

Laufzeit der Ausstellung:
30. Mai – 3. Juni 2022









DO YOU PREFER TO LIVE IN A CITY OR THE COUNTRY?
WHEN AND WHERE DO YOU FEEL AT HOME?
WHICH CELEBRITY WOULD YOU LIKE TO STAY WITH?

Alar Raudoja war der einzige Teilnehmer, dessen Beitrag nicht die Performance selbst vor Ort in Neuss gewesen ist, sondern der sich der Thematik in einer dokumentarischen Art und Weise angenommen hatte. Er präsentierte, unter dem Namen seines Alter Ego »Leonardo« eine Auswahl seiner Fotostrecke zu SOUL & BODY. Diese enthält Momentaufnahmen des jährlich stattfindenden, nomadischen Performance Festivals »Diverse Universe«, welches bereits eine lange Tradition hat und von der Künstlergruppe Non Grata veranstaltet wird. Non Grata distanzieren sich vom gängigen Kunstsystem und streben es an, jegliche bekannte Codes und Regeln zu bedienen. Die Aktionen ihrer Gruppe aber auch der anderen Teilnehmenden ist häufig sehr provokant und oft nicht für Zuschauende in den klassischen, angelernten Maßstäben zu fassen. Die Performenden spielen mit einer eigenen Ästhetik und deren Darstellungen werden an Orten durchgeführt, die in der klassischen Kunstwelt nicht funktionieren. Leonardo gibt uns durch die Fotos einen Einblick in das Geschehen, und lässt uns nur erahnen, was sich bei diesen Performances abspielt: Es sind teils drastische Darstellungen, mit Maskierungen, Nacktheit, Fetischisierung,

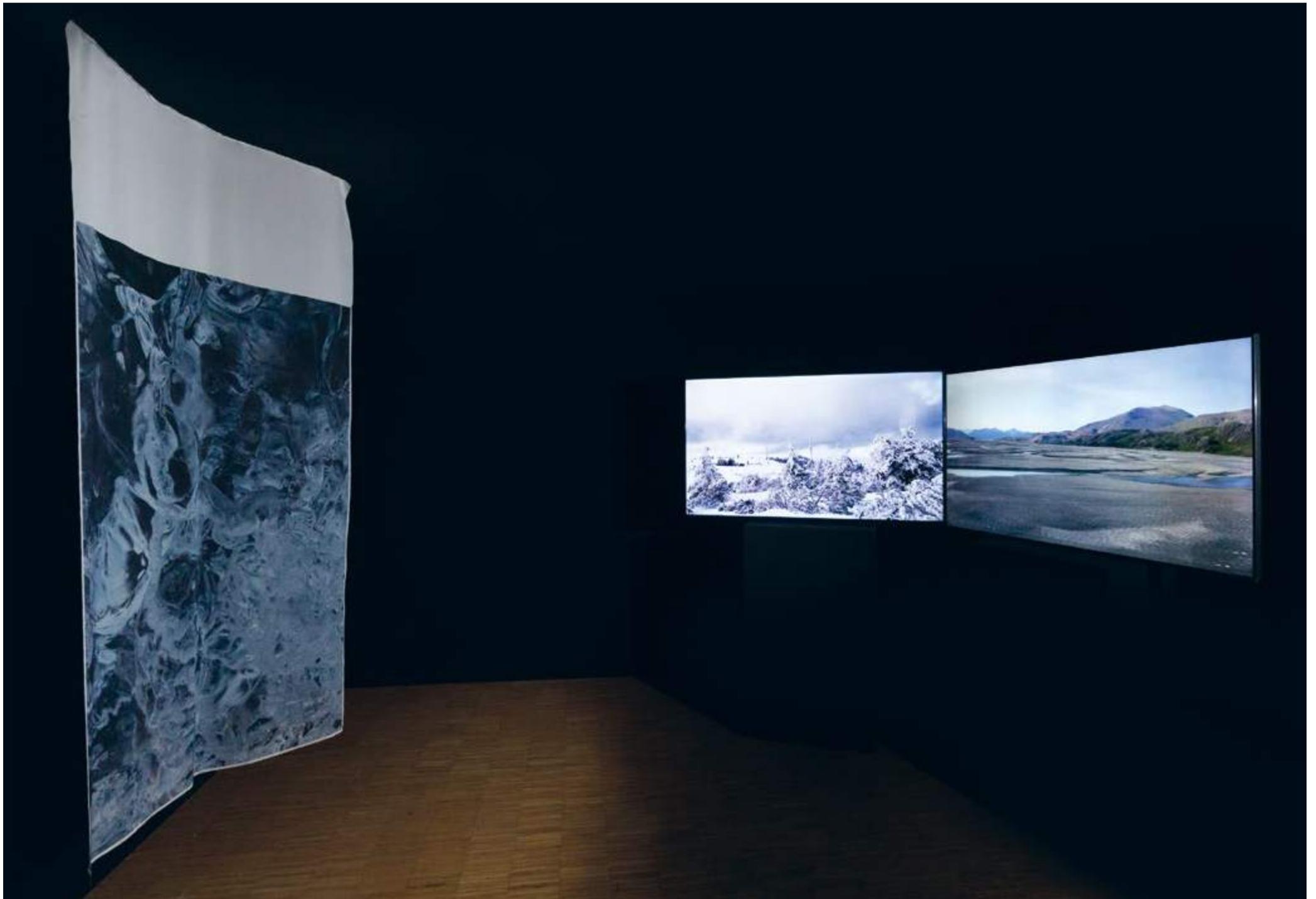
gleichzeitig aber auch viele Szenen von Ironie, Humor und Freiheit, alle eingefasst in ein großes quadratisches Format, wie wir es von Social Media Plattformen wie etwa Instagram gewohnt sind.

Alar Raudoja was the only participant whose contribution was not the performance itself on site in Neuss, but who had taken on the theme in a documentary way. Under the name of his alter ego »Leonardo«, he presented a selection of his photo series on SOUL & BODY. This contains a range of snapshots from the annual nomadic performance festival »Diverse Universe«, which already has a long tradition and is organised by the artists' group Non Grata. Non Grata distance themselves from the common art system and strive to use any known codes and rules. The actions of their group, but also of the other participants, are often very provocative and often cannot be grasped by spectators in the classical, learned scales. The performers play with their own aesthetics and their performances are carried out in places that do not function in the classical art world. Leonardo gives us a glimpse of what is happening through the photos, and only allows us to guess what is going on in these performances:

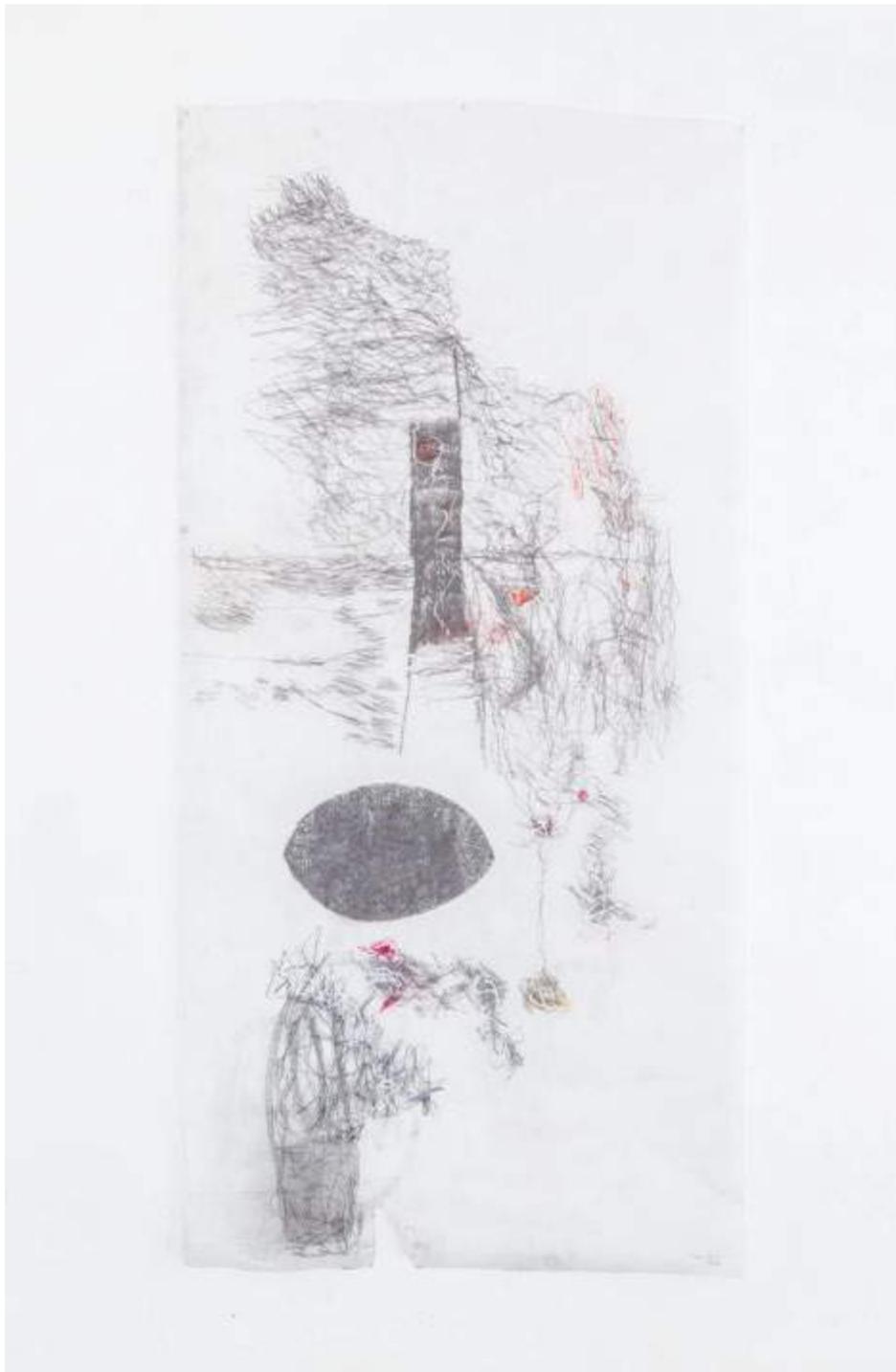
They are sometimes drastic depictions, with masks, nudity, fetishisation, but at the same time many scenes of irony, humour and freedom, all framed in a large square format, as we are used to from social media platforms such as Instagram.















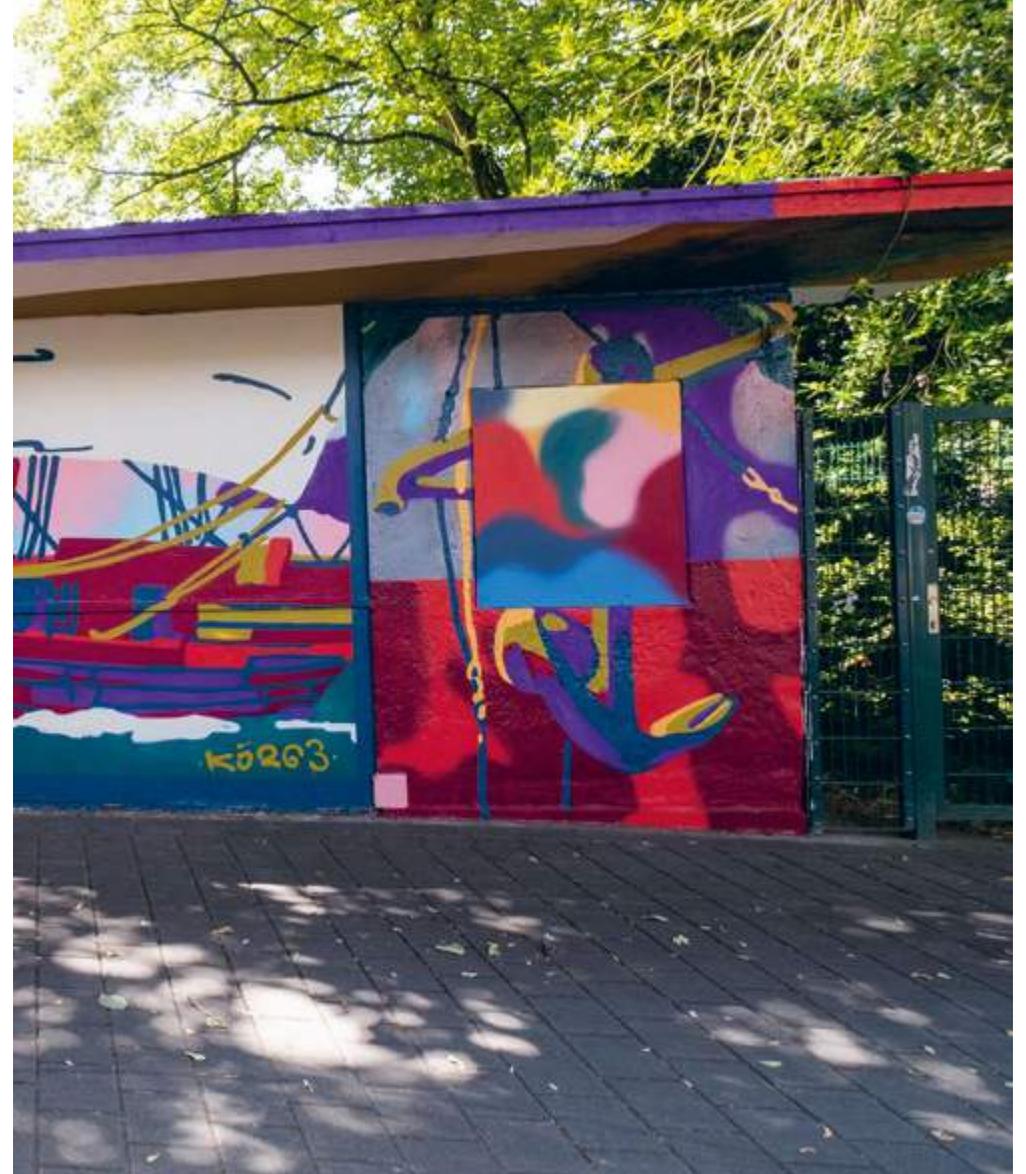








AUF DEM WASSER



SEITE

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich der 16. Ausgabe von HANSEartWORKS, ausgetragen im Kulturforum Alte Post Neuss, im Rahmen des 42. Internationalen Hansetages.

Performance Lounge:
26.–29. Mai 2022
Ausstellung:
30. Mai–03. Juni 2022

Herausgeber: Stadt
Neuss - Der Bürgermeister
Kulturforum Alte Post/
Städtische Galerie
Neustraße 28, 41460 Neuss
info@altepost.de
www.altepost.de

Leitung:
Hans Ennen-Köffers

Stellvertretende Leitung:
Klaus Richter

Kuratorisches Team:
Klaus Richter
Bianca Quasebarth

Team der Alten Post:
Fadime Arslanmirza
Jascha Froh
Yonca Karagüzel
Silke London
Wolfgang Schull

Technik:
Marc Börgmann
Manuel Lederer
René Lederer
Jonas Mede
Amadeus Sektas

Unterstützung des Teams:
Max Becher, Fabienne
Bonus, Leonie London, Lisa
London, Ezgi Sahin, Mike
Schäfer, Alina Schander,
Elias Tiicht, Armin Zöllner

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das gesamte, oben genannte Team, ohne welches die Durchführung der Performance Lounge so nicht möglich gewesen wäre. Insbesondere den Technikern ist hier ein großes Lob auszusprechen.

Zudem danken wir Heribert Münch, für die Zubereitung einer köstlichen Suppe für die angereisten Künstler:innen, Oliver Asma, Bürgermeisteramt, Repräsentation, Presse und Kommunikation für die Betreuung unseres Internetauftritts auf der offiziellen Hansetag2022 Website und Eddy Schulz & Christian Koß von der Musikschule Neuss, für die kurzfristige und großzügige Unterstützung im musikalischen Bereich.

Zu guter Letzt auch ein Dankeschön an die Vorsitzenden der Arbeitsgruppe HANSEartWORKS, Wolfgang Streblov und Richard Palermo.

Redaktion:
Bianca Quasebarth
Klaus Richter

Texte:
Bianca Quasebarth

Fotos – Performance Lounge:
Kurt Heuvens

Fotos – Ausstellung:
Hanne Brandt

Film:
Arno Klothen (Leitung)
Daniel Dammann
Laura Atteln (Assistenz)

Schnitt:
Reiner Scharlowsky

Visuelle Kommunikation:
Marian Fitz
www.marianfitz.com

Druck: Druckerei Kettler
Papier: Munken
Lynx 100 g/m2

ISBN: 978-3-932933-40-0

Copyright: bei den
Autor:innen. Alle Rechte
vorbehalten © 2022
Gedruckt in Deutschland

 **HANSETAG
NEUSS 2022**

 KULTURFORUM
ALTE POST
NEUSS

STADT  NEUSS

ANKE AMES ^{DORTMUND} ASTRID BRÜNNER &
MARCUS SCHRAMM ^{GREIFSWALD} BILLENEEVE ^{PÄRNU}
DIE MALEFIKANTEN ^{STADE} EDITH DE JONG ^{HATTEM}
FAMKA ^{NEUSS} HONORATA MARTIN ^{GDAŃSK}
JANINE GERBER ^{LÜBECK} JÉRÔME ABEL ^{LA ROCHELLE}
KERSTIN MÖLLER ^{DORTMUND} LEONARDO ^{PÄRNU}
LYDIA KLAMMER ^{WISMAR} THEODOR RYAN ^{VISBY}
TORUŃSKA ORKIESTRA IMPROWIZOWANA ^{TORUŃ}

ISBN: 978-3-932933-40-0